

Die Dekonstruktion eines Archetypus

Der Wolf im erzählenden Bilderbuch

Der einschlägige Forschungsstand (siehe Ewen Mackenzie-Bowie, Debra Mitts-Smith), zeigt ein recht einheitliches Bild der Wolfsfigur und seiner Darstellung in der Kinderliteratur (in Fabeln, Volksmärchen und Erzählungen) bis zur 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Bis auf wenige Ausnahmen mit Breitenwirkung (Kiplings Dschungelbuch, Coopers „Lederstrumpf“-Erzählungen) diente seine Darstellung einem alles andere als naturalistischem Zweck. Wobei man aus heutiger Sicht nicht außer Acht lassen darf, dass bei naturnaher Lebensweise und dem Angewiesensein auf Erträge (z.B. aus der Schafzucht) Wölfe tatsächlich bedrohlich werden konnten. Es gibt daher eine unmittelbare Wechselwirkung zwischen dem Verschwinden bzw. der Ausrottung des Wolfs als Raubtier und der Entwicklung und Dekonstruktion des Archetypus „des bösen Wolfs“.

Der Archetypus diente als Metapher zur Abschreckung und hatte damit in der Begleitung der Kinder zum Erwachsenwerden eine durchaus spannende, zumeist warnende Funktion inne. Wie jedes Faszinosum ist auch der Wolf eine schillernde Figur, die durchaus in der Lage war und ist, Identifikationsmöglichkeiten zu bieten und wohlige Schauer auszulösen.

Speziell, wenn man die Geschichten an einem sicheren Ort, wie dem warmen – bürgerlichen – Kinderzimmer konsumiert(e). Seine Charakteristika sind Einsamkeit, Stärke, eine gewisse Schlauheit, Zielorientierung bis zur Besessenheit und ein durchwegs triebgesteuertes Verhalten. Bruno Bettelheim geht so weit, den Wolf als eine nach außen gerichtete Projektion der eigenen Schlechtigkeit zu sehen, den Wunsch zu fressen, aber auch die Angst, ein Schicksal wie das des Wolfes in den Geschichten selbst zu erleiden (vgl. Kinder brauchen Märchen, 54).

Nun ja, es ist auch nicht immer leicht, ein Archetypus zu sein. Triebgesteuertes Verhalten gepaart eher mit Schlauheit als Intelligenz führt(e) in der Kinder-Literatur daher oft auch zu einem unrühmlichen (zumeist für den Wolf tragischen) Ende. Als moralische Leitlinie und Ermutigung für Konsument:innen jedweden Alters. Die ersten Ansätze, sich kritisch mit dem Wolf auseinanderzusetzen, basieren auf einer Infragestellung seiner Rolle als Handlungsträger. Verliert er als Protagonist seine wesentliche Aufgabe, die Handlung in seinem Sinne voranzutreiben, gibt er sich rasch der Lächerlichkeit preis. Andere Figuren übernehmen dann das Ruder oder er findet sich in Situationen wieder, deren er sich nicht erwehren kann. Das kann auch mit dem Verlust der Insignien seiner Macht (z.B. der Zähne) einhergehen, wie in Ramos „Der Wolf im Nachthemd“.

So entwickelten sich in den Bilderbüchern äußerst diverse Wolfsfiguren, gekennzeichnet durch neue Identitäten, das Finden von neuen (man kann durchaus sagen artfremden) Lebensinhalten, der Umkehr von Opfer- und Täterrollen etc.

Fast ausschließlich bleibt der Wolf in den erzählenden Bilderbüchern dabei zumeist durchwegs männlich – nur in den naturnahen Darstellungen kommen auch Wölfinnen vor.

Aus der unüberschaubaren Vielzahl von Bilderbüchern in deutscher Sprache (in meiner persönlichen Auflistung sind es weit mehr als 100 im Handel befindliche zeitgenössische Bilderbücher - wahrscheinlich gibt es weit mehr), in denen ein Wolf oder mehrere Wölfe als Protagonist:innen auftreten, habe ich eine engere Auswahl getroffen und sie folgenden Schwerpunkten zugeordnet:

- ✂ Der Wolf bleibt ein Wolf.
- ✂ Was wäre er ohne die Märchen?
- ✂ Der Einsame und die Gemeinschaft der anderen
- ✂ Der Wolf im Schafspelz und das „Schaf“ im Wolfspelz
- ✂ Begegnungen - Kinder und Wölfe
- ✂ Wölfin, Wolf und Wolfskinder und die Konstruktion der Natur

Meine Auswahlkriterien waren die Zugänglichkeit und die Breitenwirkung in Form der Bekanntheit und der Anzahl der Rezensionen (z.B. bei amazon.de) bzw. die Verfügbarkeit in der Städtischen Bücherei Wien.

Die grafische Umsetzung im Bilderbuch und damit natürlich die gemeinsame Wirkung von Text, Handlung und Bild gerade in Bezug auf den Archetypus spiegelt die Diversität. Von naturalistischen Darstellungen spannt sich der Bogen hin zu sehr abstrahierten, sowohl in Form als auch in der Farbgebung komplett von der Natur abweichenden Darstellungen. Manchmal so sehr abweichend, dass - ohne Titel und Text - das dargestellte Tier nicht mehr als Wolf erkennbar ist. Was oft bleibt, ist das Symbol seiner ursprünglichen Gefährlichkeit - die Zähne. Aber deren Bedeutung und der emotionale Bezug zum Verlust derselben wären ein interessanter Gegenstand einer anderen Untersuchung.

Hauptwerke der Sekundärliteratur:

Mackenzie-Bowie, Ewen: Der Wolf in der Kinderliteratur. SciencaScripts, 2021.

Mitts-Smiths, Debra: Picturing the Wolf in Children's Literatur. New York 2010. Routledge.

Weitere Sekundärliteratur:

Bettelheim, Bruno: Kinder brauchen Märchen. München 2021, Deutscher Taschenbuch Verlag

Dammers, Ben/Krichel, Anne/Staiger, Michael (Hg.): Das Bilderbuch. Theoretische Grundlagen und analytische Zugänge. Berlin 2022, J.B.Metzler

Hauptwerke der Primärliteratur:

Die Dekonstruktion eines Archetypus:

Ramos, Mario: Der Wolf im Nachthemd. Frankfurt am Main 2012 (4. Auflage 2014), Moritz Verlag.

Übersetzung aus dem Französischen: Markus Weber.

O'Byrne, Nicola: Nutze deine Fantasie ... aber pass auf, was du dir wünschst! Oldenburg 2015, Lappan Verlag GmbH. Übersetzung aus dem Englischen: Constanze Steinmann.

Der Wolf bleibt ein Wolf

Gravett, Emily: Wolf beißt nicht. Mannheim 2012, Sauerländer. Übersetzung aus dem Englischen: Uwe-Michael Gutzschhahn.

Kempter, Christa; Weldin, Frauke: Liebes kleines Schaf. Zürich 2006, NordSüd Verlag AG.

Matter, Maritgen; Faust, Anke: Ein Schaf fürs Leben. Hamburg 2003, Verlag Friedrich Oetinger GmbH.

Was wäre er ohne die Märchen?

Meschenmoser, Sebastian: Die verflixten sieben Geißlein. Stuttgart 2017 (8. Auflage 2022),

Thienemann Esslinger GmbH.

Lallemant, Orianne und Thuillier, Eleonore: Der Wolf im Land der Märchen. Corminboeuf 2024,

Edition Auzou. Übersetzt aus dem Französischen von Anna Kootz.

Scieszka, Jon und Smith, Lane: The True Story of the 3 Little Pigs. London 1989, Puffin Books.

Der Einsame und die Gemeinschaft der anderen

Gréban, Quentin: Habt ihr schon vom Wolf gehört? Zürich 2017, Orell Füssli Verlag GmbH.

Übersetzung aus dem Französischen: Seraina Maria Sievi.

Vaugelade, Anais: Steinsuppe. Frankfurt am Main 2000 (15. Auflage 2024), Moritz Verlag.

Der Wolf im Schafspelz und das „Schaf“ im Wolfspelz:

Kowalska, Jadwiga: Ich bin ein Wolf, sagt Hase. Zürich 2017, Atlantis - Orell Füssli Verlag GmbH.

Sharp, Sid: Der Wolfspelz. Zürich 2023, NordSüd Verlag AG. Übersetzt aus dem Englischen von Alexandra Rak.

Begegnungen - Kinder und Wölfe

Ouyessad, Myriam; Badel, Ronan: Der Wolf kommt nicht. Hildesheim 2025, Gerstenberg. Übersetzt aus dem Französischen von Ina Kronenberger.

Röndings, Nicole und Gehrman, Katja: Der Marmeladenwolf. München 2023 (2. Auflage), cbj Kinder- und Jugendbuchverlag.

Wölfin, Wolf und Wolfskinder und die Konstruktion der Natur

Albo, Pablo und Moreno, Cecilia: Die Wölfin. Wien 2024, Verlag Jungbrunnen. Übersetzt aus dem Spanischen von Karl Rühmann

Herrmann, Svenja und Wilkon, Jozef: Wolfskinder. Zürich 2020, NordSüd Verlag AG.

Rühmann, Karl und Stalder, Maria: Der alte Wolf. Wien 2019, Verlag Jungbrunnen.